

EIN ARGUMENTATIONSTYPUS IN DER REDE EINES HUMANISTISCHEN ORATORS

von

I. BÉKÉSI—L. VALACZKAI

Die konventionellen Schemen der häufigeren Abarten der (argumentativen, narrativen, abhandelnden usw.) Texttypen, die sogenannten Superstrukturen werden von der Literaturforschung und der kognitiven Psychologie heute schon fast völlig nach T. A. VAN DIJK und W. KINTSCH (VAN DIJK—KINTSCH 1978; VAN DIJK 1980; VAN DIJK—KINTSCH 1983) angewandt. Ohne den geringsten Zweifel gegen die Auslegung dieser Kategorie zu hegen, wollen wir in den folgenden doch auch ein linguistisches Schema zum Nachdenken empfehlen.

Nach diesem Schema erfolgt die Gliederung des Themas eines Diskurses als globaler Struktur vor allem den koordinativen (sinnsemantischen) Verhältnissen entsprechend auf Grund der Wichtigkeitshierarchie der größeren bzw. immer kleineren Teilthemen. Diese Gliederung zeichnet sich durch einen binären Charakter aus, und zwar so, daß das sinnsemantische Spezifikum der ebenfalls koordinativen Weitergliederung der Zwischenketten der entzweigeteilten Formation mit dem sinnsemantischen Spezifikum der primären Gliederung zusammenhängt. Wenn das Thema z. B. in der primären Zerlegung auf Grund eines adversativen Verhältnisses eine Gliederung erfährt, dann dient das — in Begleitung der ziemlich häufigen Einschaltung einer Begründung — als Grundlage für eine praktische Folgerung. Dieses sinnsemantische Schema der Zusammenhänge läßt sich etwa so mit Konnektiven bezeichnen:

((A) aber ((B denn C) also D))

In einigen früheren Publikationen ist diese Problematik skizzenhaft schon dargestellt worden, so sind unter anderem die Häufigkeitsangaben der Schemen von kurzen ungarischen Zeitungsnachrichten (BÉKÉSI 1983), der Vergleich der (insgesamt 23 unterschiedlichen) Übersetzungen eines Textauszuges von Tolstoj in germanische, slawische, romanische und finnisch—ugrische Sprachen (BÉKÉSI 1986a) sowie methodologische Aspekte (BÉKÉSI 1986b) behandelt worden.

In der vorliegenden Studie soll jetzt der abschließende Teil des lateinischen Originaltextes sowie dessen zeitgenössische deutsche ferner die neuhochdeutsche bzw. ungarische Übersetzung einer Rede des ungarischen Humanisten, Bischofs und Gesandten Ladislaus de Macedonie, die er 1530 vor dem Reichstag in Augsburg wegen der westlichen Hilfe gegen die gemeinsame türkische Gefahr gehalten hatte, unter dem Aspekt untersucht werden, daß die heutigen Übersetzer das offensichtlich auf die Erwirkung eines Effekts abzielende und demgemäß aufgebaute Schema, das vom zeitgenössischen deutschen Übersetzer übernommen worden war, ebenfalls ohne Bedenken und Schwierigkeiten beibehalten.

Ladislavus de Macedonia baut das Schema ((wenn dann) (wenn aber dann)) zuerst als eine aus der Ursache resultierende Folgerung in seine Oration hinein, dann wiederholt er sie sofort, damit jetzt daraus ein Schluß gezogen werden kann.

((GRUND →	(FOLGERUNG ((wenn\dann)*(wenn aber\dann)) ((GRUND ((wenn\dann)*(wenn aber\dann))):):): → (FOLGERUNG)
-----------	---	------------------------------

Im Schema (wenn\dann)*(wenn aber\dann)→also) ist nicht nur eine Argumentation, sondern auch eine Absicht zur Erzielung eines gewissen Effektes enthalten, vor allem hier, im Abschlußteil der Oration. Das Schema läßt sich einfach durch die Erschließung der typischen Verbindung der koordinativen Verhältnisse hervorheben:

(...) also ((wenn\H) aber (wenn\H))
 ((wenn\H) aber (wenn\H)) also (...)
 (H steht für „Hauptsatz“).

Nun soll jetzt das lateinische Originaltext angeführt werden: ...**10** *Quae quidem expeditio nulla fortassis maiorum aetate aut suscipi felicius aut absolvi gloriosus potuit, quum non ignoretis Turcarum Tirannum anno superiore non solum intulisse cladem Christianis maximam, sed accepisse etiam peste, inaedia, frigore ac longo labore itineris damnum incomparabile hominum, equorum, camelorum atque aliorum iumentorum, quod antequam reparari possit, si instare, Principes clarissimi, et Tirannum aliis etiam forte difficultatibus implicitum urgere volueritis, Deo propicio in manibus vestris victoria est existimanda; alioqui, si spacium habuerit reficiendi vires, redibit multo potentior multoque, quam venerat, instructor non iam ad vastandam Hungariam aut Austriam, sed ad hanc ipsam Germaniam, vestram patriam tyrannidi suae subiciendam.* **11** *Quodsi expeditio per vos, principes clarissimi, suscepta fuerit, accedent ultro agminibus vestris numerosae Hungarorum et Sclavorum Copiae, cum equestres, tum pedestres, quae pro defensione religionis et pro victoria vestra et sanguinem fundere et mortem fortiter optere non dubitabunt.* **12** *At contra, si vobis, Principes, desidentibus Turca arma vestra preverterit ac prior in regiones vestras ingruerit, veremur, ne armis Turcarum — ut fit — cogantur cum Hungari, tum Sclavi (velint nolint) cum Turcis una clarissimam hanc Germaniae oram invadere eamque ferro et igne (dii, prohibete scelus!) vastare et populari.* **13** *Quapropter, clarissimi Principes, facite, ne frustra apud vos verba de hac miserrima calamitate facerim.* **14** *Quod autem ipsiment a Caesarea Maestate ac vobis Illustrissimis Electoribus, principibus ac relinquis sacri Ro(mani) imperii statibus suppliciter petant, ex hoc ipsorum Supplicatorio Libello rectius cognoscetis, ac quicquid statueritis, principes — rogamus autem, ut ea, quae vobis et nomini Christiano salutaria sint, statuatis — de illo Domini et alii Regni Hungariae et Sclavoniae ordines, primo quoque tempore, cupiunt fieri certiores.” (In: Acta antiqua et archaeologica. Tomus VII. Orationes Ladislai de Macedonia. Edidit I. K. HORVÁTH. Textum translationum Germanicarum recensuit L. VALACZKAI. Szeged 1964, Seite 25—26.)*

Die zeitgenössische deutsche Übersetzung (op. cit. 45—46): ...**10** *Vnd die rüstung möcht jetz bequemlich geschehen/dann on allen zweyfel wißt yhr wol/das der Türckisch tyrann vor einem jar/nicht allain den Christen großen schaden zü gefügt vnd gethan hat/sonder auch selbst entpfangen vnd erlytten/ also vō hunger/*

thelten/vñ schweren langen Wege/vñ weytes zuges/on volck/vnd viche als Cameel/ Pferd vnd anderlay thyer/grysen Schaden entpfangen.

Vnd so yhr den veindt yetz nach tribt vnd an hieltent/die weyl er verhyndert wirdt mit seiner rüstung/sich wyder züerholen vnd züerstattten/möcht yhr yn gar leichtlich bezwingē vnd überwinden/yha der syg yetz gar yn ewren henden stehet so yhr allain wölte/so yhr im aber zeyt vnd raum lassen werdet/das er sich wyder rüsten mag/so wirdt er gewislich vil mechtiger vnd stöcker kommen dann züuor nye/vnd mit allain Vngerlandt vnd Osterreich züerwüsten/sonder auch sich bemühen/mit Teutschland/euer vatterland einzunehmen/vnd yhm vnterwürfflich zumachen/zustören vnd verderben 11 so yhr aber ein Zug wyder den Türcken thün werdt/so solt yhr wissen das euch ein sehr großer hauffraißiger vnd Fußknecht der Vngern vnd Sclauonier zuziehen wirdt/vnd yhr leyb vñ leben zubeschützen den Christlichen glauben/vnd zü bekommen syg von den veinden/bey euch lassen werden.

12 Herwiderumb aber/so der Türck euch also still sitzend mit seiner rüstung euch vor kommen wirdt/fürchten wir vnd besorgen sehr fast/das die Vngern vnd Sclauonier durch den Türcken bezwungē/da Gott vor sey/sie wöllen oder nit/müssen sampt den Türcken Teutschland angreyffen/vñ mit fewer vnd schwert verderben vnd verwüsten 13 Der halbenn befehlet das ich dise klag/bey euch nicht vmb sonst fürbracht vnd geklagt habe etc.

14 Was sie aber selbs von Kayserlicher vnd Königlicher Maie stet Chürfürsten/ Fürsten vñ anderen des heyligen Römischen Reichs Stenndemütig bitten vnd begeren/mügt yhr auß diser supplication grüntlich vernemen vnd verstan/vnd was yhr euch entschließt/bitten wir hoch/wöllt solliches auff's baldest/des doch der gantzen Christenheit zü güt vnd nutz kommen/die Herren vnd andere stende der Reich zü Vngern vnd Sclauonien/mit ersten wissen thün."

Die neuhochdeutsche Übersetzung (von L. VALACZKAI):

.... 10 Und diese Rüstung mag jetzt in aller Ruhe erfolgen, denn ihr wißt ja ohne allen Zweifel wohl, daß der türkische Tyrann nicht allein den Christen großen Schaden zugefügt und getan hat, sondern auch selbst große Verluste an Volk und Vieh wie etwa an Kamelen, Pferden und anderlei Tieren durch den Hunger, durch das Lagerleben, durch die schweren, langen Wege, durch die weiten Kriegszüge empfangen und erlitten hatte: wenn ihr jetzt aber den Feind verfolgtet und anhieltet, während er gehindert wird, mit seiner Rüstung sich wieder zu erholen und diese zu ersetzen, könntet ihr ihn durchaus leicht bezwingen und überwinden, der Sieg liegt ja gar in euren Händen, wenn ihr es nur wollt; aber wenn ihr ihm Zeit und Raum lassen werdet, daß er sich wieder rüsten mag, so wird er sicherlich viel mächtiger und stärker kommen als je zuvor, und nicht allein Ungarn und Österreich unterwerfen, sondern er wird sich auch Mühe geben, Deutschland, euer Vaterland zu erobern und zu unterjochen, zu zerstören und zu vernichten. 11 Wenn ihr aber einen Feldzug gegen den Türken unternehmen werdet, sollt ihr wissen, daß sich euch ein sehr großer Haufen ungarischer und slavonischer Reiter und Fußknechte anschließen wird, die ihr Leib und Leben zum Schutz des christlichen Glaubens und zur Erringung des Sieges über die Feinde an eurer Seite einsetzen werden. 12 Herwiederum aber, wenn der Türke euch mit seiner Rüstung in aller Ruhe vorkommen wird, befürchten wir und sind gar sehr besorgt, daß die Ungarn und die Slavonier durch den Türken bezwungen werden (wovor Gott bewahre!), ob sie wollen oder nicht, sie müssen dann zusammen mit den Türken Deutschland angreifen und mit Feuer

und Schwert verwüsten und vernichten. 13 Seht daher zu, daß ich diese Klage bei euch nicht umsonst vorgebracht und geklagt habe etc. 14 Worum sie aber die Kaiserliche und Königliche Majestät, die Kurfürsten, Fürsten und die anderen Stände des Heiligen Römischen Reichs demütig bitten und was sie von ihnen begehren, mögt ihr aus dieser Supplikation von Grund auf vernehmen und verstehen, und wozu ihr euch auch entschließt, bitten wir euch sehr, einen Entschluß zu fassen, der der ganzen Christenheit zugute und zunutze kommt, und laßt ihn die Herren und die anderen Stände der Königreiche Ungarn und Slavonien aufs baldigste als Erste wissen.“

Nun soll die ungarische Übersetzung (von E. MARÓTI) angeführt werden:

„...**10** Ezt a hadjáratot eleink idejében talán soha nem lehetett volna szerencsésebben megkezdeni és dicsőségesebben befejezni, hiszen jól tudjátok, hogy a Török Zsarnok az elmúlt évben nemcsak a keresztényeknek okozott hatalmas károkat, hanem maga is összehasonlíthatatlan veszteségeket szenvedett járvány, éhség, fagy és a hosszú út fáradalmi következtében emberben, lovakban, tevékben és mindenféle málhában: ha nekigyürkőztök és hajlandók vagytok üldözni a meglehet másféle nehézségekkel is bajlódó zsarnokot, mielőtt veszteségeit pótolni tudja, Isten segítségével a kezetekben érezhetitek a győzelmet; de ha időt nyer, hogy megújítsa erőit, sokkal nagyobb hatalommal fog visszatérni, mint ideérkezett, s felkészültebben már nem Magyarország vagy Ausztria pusztítására, hanem azért, hogy magát Germániát, a ti hazátokat zsarnoksága alá vesse. **11** Ha a hadjáratot, dicső fejedelmek, megindítjátok, önként csatlakozni fognak seregetekhez a magyarok és a szlavónok népes csapatai, amelyek a vallás megvédelmezéséért és a ti győzelmetekért nem fognak habozni, hogy vérüket ontsák és bátran vállalják a halált. **12** Ha viszont ti, Fejedelmek, késlekedtek, és a török had megelőz titeket, és előbb tör be a ti vidékeitekre, félünk, hogy a törökök hadával — ahogy megesik — a magyarok és a szlavónok (tetszik-nemetszik) kénytelenek lesznek a törökökkel együtt betörni Germánia híres vidékeire, s azt tüzzel-vassal (az istenek akadályozzák meg ezt a gázságot!) pusztítani és irtani. **13** Éppen ezért, dicső fejedelmek, tegyetek róla, hogy ne hiába mondtam el légyen szavaimat erről a szálnalmas inségről. **14** Azt pedig, hogy önmaguk mit kérnek könyörögve a Császári Felségtől és tőletek, Dicső Választók és a szent Római Birodalom fejedelmeitől, többi rendjétől, azt Könyörgő Iratukból pontosabban megtudjátok, s bármit határoztok, — kérünk azonban, úgy határozatok, ahogy számotokra és a kereszténység számára üdvös — arról Magyarország és Szlavónia Urai és más rendjei minél előbb értesülni kívánnak.”

Wenn nur die rhetorischen Mittel der Texte in den Übersetzungen erhalten geblieben wären, wäre diese Konsequenz nicht überraschend. Es ist vielmehr bemerkenswert, daß auch das System der sinnsemantischen Zusammenhänge erhalten bleibt — trotz der syntaktischen Unterschiede der einzelnen Zielsprachen.

Anmerkung

Ladislaus de Macedonia wurde um 1479 vermutlich in der Ortschaft Macedonia am Fluß Temes geboren. Sein Leben war reich an Ereignissen. Er hat sich um den König Lajos II. verdient gemacht, der ihn 1520 für seine Verdienste zum Bischof von Sirmium ernannt hatte. Die Bischofswürde tauschte er aber im Frühjahr 1526 unter anderem auf die Intervention des Gesandten des Papstes gegen die Fünfkirchener Probstei des Kanzlerkandidaten István Brodarics ein. In der Zwischenzeit bekleidete er auch weltliche Ämter beim König, er war z. B. Schatzmeister. Während des Feld-

zuges im Sommer 1526 befand er sich in der Gefolgschaft des Königs Lajos II. An der Schlacht bei Mohács hat er sich jedoch nicht beteiligt, da er vom König, der beunruhigende Nachrichten vom Vormarsch und von den Kriegserfolgen der Türken vernommen hatte, zur Königsfrau Maria von Habsburg nach der Hauptstadt Buda zurückgeschickt wurde, um militärische Hilfe herbeizuholen. Fern von Mohács erreichte ihn die Nachricht von der Schlacht, die so verhängnisvoll für Ungarn endete. Nach der tragischen Niederlage der ungarischen Heere wurde ihm ein sonderbares Geschick zuteil. Seit dem November, bzw. dem Dezember des Jahres 1526 hatte Ungarn unglücklicherweise zwei Könige: János I (von Zápolya) und Ferdinand I. (von Habsburg). König Ferdinand I. hat Ladislaus de Macedonia im Jahre 1527 zum Bischof von Várad (Wardein) ernannt. Er konnte jedoch sein Amt nicht antreten, weil der tatsächliche Herr des Landes, König János I. noch im selben Jahr seinen Anhänger Imre Czibak zum Bischof von Várad ernannt hatte. Czibak wurde zwar 1534 ermordet, aber dismial ernannte König János I. Frater Georg (Martinuzzi) zu seinem Nachfolger in der Bischofswürde, so daß Ladislaus de Macedonia der Amtsantritt auch zum zweiten Mal versagt blieb, obwohl der Papst ihn in seiner Würde als Bischof bestätigt hatte. Er trug auch diese Würde bis zu seinem Tod im Jahre 1537. Sein Widersacher Frater Georg kam 1551 ums Leben.

Die Reden von Ladislaus de Macedonia, die er 1522 vor dem Reichstag in Nürnberg und 1530 in Augsburg wegen der Vereinigung der Kräfte des christlichen Europa gegen die Türken hielt, sind Prachtstücke der darlegenden, argumentierenden und agitativen humanistischen Orationen und zugleich auch informationsreiche Quellen zur Geschichte des 16. Jahrhunderts, bzw. zu der der Diplomatie. Für die deutsche Philologie (für die Sprachgeschichte und für die Dialektforschung u. a.) sind diese Texte ebenfalls von Wert, denn ihre deutsche Übersetzung ist in der zeitgenössischen Presse nicht lange nach der Reichstagssitzung gedruckt worden. Zum Wert dieser Texte als historische Quellen trägt die Tatsache nur bei, daß der 19. November 1522, bzw. der 30. September 1530, als die Reden gehalten wurden, in einer annähernd gleichen zeitlichen Entfernung vom 29. August 1526, dem Tag der ungarischen Niederlage bei Mohács liegen, und diese 8 Jahre bilden den zeitlichen Rahmen von entscheidenden historischen Ereignissen.

Durch die Eroberung von Belgrad im Jahre 1521 kämpften sich die Türken praktisch den Zugang zu den inneren Gebieten des Königreiches Ungarn, folglich auch den Weg zu den deutschen Territorien frei. Der König von Ungarn, noch mehr aber die Stände des Landes setzten ihre Hoffnung nach dem Fall dieser letzten starken Festung an der Südgrenze von Ungarn auf die Hilfe des westlichen Auslandes. Kaiser Karl V. hat ja versprochen, das Geld sowie das Militär, die von den Ständen des Reiches ursprünglich für andere Zwecke bereitgestellt werden sollten, für den Kampf gegen die Türken zur Verfügung zu stellen. In seiner Rede hat Ladislaus de Macedonia den Reichstag gebeten, die Ausführung dieses Vorhabens durch einen entsprechenden Beschluß zu ermöglichen. In seiner Argumentation verwendete er meisterhaft die aktualisierbaren Elemente der Ideenwelt des Humanismus, legte die drohende Gefahr auseinander, zählte die Aufgaben, die sich daraus ergaben, auf und betonte die einzige vernünftige Lösung, von der man sich noch Erfolg erhoffen konnte: unverzüglich den präventiven Krieg gegen die Türken einzuleiten, solange sich ihre Streitkräfte noch bei Belgrad aufhielten. Die Elemente der Ideologie des Humanismus, die sich im Text nachweisen lassen, wurden in einer Abhandlung von E. K. OBERMEYER und I. K. HORVÁTH (Századok 93 (1959), S. 787) zusammengefaßt: „Die Ungarn sind als Christen zugleich auch *socii et amici huius sacri Romani imperii*; ihre Vorfahren vergießen ihr Blut bereits seit hundertfünfzig Jahren im Interesse der *communis*

Christianitatis quies; Ungarn hat den Westen nicht nur in der Vergangenheit beschützt, sondern es ist für das Christentum auch in der Zukunft der sicherste *clypeus* und *murus*; als die wichtigste Ursache des Vordringens der Türken gelten die *desidia et mutua inter se christianorum dissidia* oder anders ausgedrückt: *otium et desidia principium christianorum*; nicht nur der christliche Glaube, sondern auch der germanische Ruhm und Ruf erfordern die Einleitung dieser *sacrosancta expeditio*...“ Die Rede hat leider das gesetzte Ziel nicht erreicht und blieb praktisch wirkungslos.

Im Jahre 1530 hat Ladislaus de Macedonia zwei Reden gehalten, in denen ebenfalls die gemeinsame Gefahr und die daraus resultierende Gleichheit der Interessen hervorgehoben wird. Der Redner hielt dem Westen vor, den Ungarn nicht die Hilfe geleistet zu haben, die angebracht gewesen wäre. Nun steht den deutschen Territorien die Gefahr des unmittelbaren Angriffs der türkischen Streikräfte bevor. Man hat aber noch eine letzte Chance. Es wird zwar in der Rede nicht erwähnt, aber es ist aus der ungarischen Geschichte bekannt, daß die Türken die eroberten ungarischen Gebiete bis 1541 nur vorübergehend besetzt haben, außerdem blieben die westlichen, nördlichen und nordöstlichen Teile des Landes, die Reste des Königreichs Ungarn von einer türkischen Besetzung praktisch verschont. Der ungarische Gesandte konnte also sagen, daß die Ungarn bereit sind, sich der Expedition der europäischen Mächte gegen die Türken anzuschließen. Falls aber dieses Vorhaben der Ungarn durch den Fehler des Westens vereitelt wird, hat man zu befürchten, daß sie infolge der voraussehbaren Niederlage gezwungen sein werden, sich in die Streitkräfte der Türken eingliedern zu lassen und mit ihnen gegen Deutschland und Österreich vorzudringen. Jetzt haben die Ungarn zum letzten Mal Gelegenheit, den Westen um Hilfe für die gemeinsame Sache zu bitten. Wird aber diese Hilfe nach wie vor verweigert, dann mögen der allerhöchste und barmherzige Gott sowie die gerechten christlichen Fürsten über die Lage und Not der Ungarn ein Urtei fällen, denn sie müssen wissen, aus wessen Fehler sich das alles ereignen wird.

Literatur

- VAN DIJK, T. A.—KINTSCH, W. (1978.): Cognitive psychology and discourse: Recalling and summarizing stories. In: Dressler, W. U. (ed.): Current trends in textlinguistics. Berlin, de Gruyter, 61—80.
- VAN DIJK, T. A. (1980.): Story comprehension: An introduction: Poetics, 9. 1—21.
- VAN DIJK, T. A.—KINTSCH, W. (1983.): Strategies of discourse comprehension. New York.
- BÉKÉSI, I. (1983.): Typologische Häufigkeitsangaben über den Aufbau der kurzen Zeitungsnachrichten. Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae, Tomus 33 (1—4), pp. 257—271.
- BÉKÉSI, I. (1986/a): Die konfrontative Untersuchung eines Typus der Textkonstruktion. Acta Acad. Paed. Szeged, Ser. Ling.-Litt.-Aest. pp. 3—13.
- BÉKÉSI, I.: (1986/b): Aspekte der Konnexität und Kohärenz von Texten. Papiere zur Textlinguistik. Band 51. Hg. von W. Heydrich und J. S. Petőfi, pp. 163—173.

EGY ARGUMENTÁCIÓTÍPUS EGY HUMANISTA SZÓNOK ORÁCIÓJÁBAN

BÉKÉSI IMRE—VALACZKAI LÁSZLÓ

A szerzők egy XVI. századi magyar humanista püspök egyik latin nyelvű orációjának befejező részletét vizsgálják meg korabeli német, illetőleg mai német, magyar fordításaival egybevetve. Az elemzés tanulsága az, hogy a szövegrészlet szerkezeti felépítését, amelyet a szerzők egy argumentáció-típusnak tekintenek, mindegyik fordító megőrizte.

ОДИН ТИП АРГУМЕНТАЦИИ В ПРОПОВЕДИ ОДНОГО ОРАТОРА-ГУМАНИСТА

И- БЕКЕШИ — Л. ВАЛАЦКАИ

Авторы работы исследуют заключительную часть проповеди на латинском языке одного венгерского епископа-гуманиста XVI века, проведя сопоставления с тогдашними и современными немецкими и венгерскими переводами. Анализ показывает, что всем переводчикам удалось сохранить структурное построение этой части текста, которое авторы считают одним типом аргументации.